

EU-Bankenunion steckt fest

Abwicklung maroder Institute in Europa bleibt ungeklärt

Die neue EU-Finanzarchitektur ist noch weitgehend unvollendet. Wie marode Banken künftig abgewickelt werden sollen und wer wann in die Haftung geht, darüber gehen die Meinungen noch weit auseinander.

Von SZ-Korrespondent
Detlef Drewes

Brüssel. Die Startschwierigkeiten für das europäische Prestigeobjekt „Bankenunion“ werden immer größer. Eigentlich wollten die Staats- und Regierungschefs der EU schon bei ihrem Gipfeltreffen in der kommenden Woche über die Frage entscheiden, wie marode Banken künftig abgewickelt werden sollen. Doch Brüssels zuständiger Kommissar Michel Barnier wird mit seinem Papier nicht rechtzeitig fertig.

Auch Kunden sollen haften

Trotzdem werden die Finanzminister der Währungsunion morgen schon über diesen zweiten Schritt beraten. Dabei zeichnet sich immer klarer ab, dass das „Modell Zypern“ auch künftig als Vorlage dienen dürfte. Demnach sollen bei Schwierigkeiten eines Kreditinstitutes zuerst die Aktionäre der Bank, dann die Besitzer von Anleihen, die Einleger und die zuständige Regierung zur Kasse gebeten werden. Der ESM-Notfallfonds in Luxemburg käme erst zum Zuge, wenn gar nichts mehr geht.

Dabei hat auch diese Haftungskette ihre Tücken. Denn bei den Einlegern handelt es sich genau genommen um die Kunden. Zwar steht die staatliche Einlagensicherung, die Garantien für alle Beträge bis 100 000 Euro vorsieht, nicht zur Disposition. Wer aber mehr als 100 000 Euro auf der

hohen Kante hat, muss damit rechnen, im Krisenfall mit zur Verantwortung gezogen zu werden. Im Falle Zyperns verloren wohlhabendere Sparer bis zu 60 Prozent ihres Geldes oberhalb der abgesicherten 100 000 Euro. Das soll ab 2015, wenn die neuen Regeln in Kraft treten, für alle gelten.

Ob es bei diesem Datum bleibt, ist allerdings unsicher. Denn auch über die Frage, wer die Abwicklung einer Bank betreiben soll, gibt es Streit. Die EU-Kommission würde diese Entscheidungskompetenz gerne an sich ziehen und dann nach Abstimmung mit den nationalen zuständigen Aufsehern den Daumen heben oder senken. Dagegen favorisieren Bundeskanzlerin Angela Merkel und Frankreichs Staatspräsident François Hollande eher ein „einheitliches Abwicklungsgremium“, möglicherweise angebunden an die Europäische Zentralbank (EZB).

Dort hat man allerdings noch genug mit einer anderen Herausforderung zu tun. Unter dem Dach der Frankfurter

Euro-Bank soll auch die künftige Großbanken-Aufsicht der Währungsunion entstehen. Die rechtlichen Voraussetzungen wollte man eigentlich bis zum 1. Juli schaffen. Doch daraus wird nichts. Damit sind der EZB die Hände gebunden, die gemeinsame Aufsicht über 130 Großbanken zu installieren und vor allem fast 2000 Mitarbeiter zu rekrutieren.

Diese gemeinsame Bankenaufsicht war stets als Voraussetzung für eine direkte Rekapitalisierung wankender Institute durch den ESM-Notfonds genannt worden. Hier errichtet vor allem Deutschland immer neue Hindernisse. So sollen künftig lediglich 60 Milliarden (bisher geplant: 80 Milliarden) für die Bankenrettung bereitstehen. Und auch die gibt es nur, wenn die Stabilität der gesamten Euro-Zone gefährdet ist. Spanien fürchtet nun, dass es von den Partnern jetzt sitzengelassen wird. Fest steht derzeit offenbar nur eines: Selbst von den Grundzügen einer Bankenunion ist bisher nicht viel zu sehen.

MEINUNG

Die Haftung ist erträglich

Von SZ-Korrespondent
Detlef Drewes

Anfangs blockierte Berlin die Bankenunion. Doch die Bundesregierung hat schnell verstanden, dass man das Projekt nicht mehr stoppen, wohl aber bremsen kann. Genau das tut sie – und macht es dadurch erst möglich. Denn tatsächlich kann diese Konstruktion aus europäischer Aufsicht, gemeinsamen Standards zur Ab-

wicklung strauchelnder Institute und schließlich einer Haftung der Banken untereinander nicht gelingen, wenn es nur den Erwartungen derer entspricht, die schnell Geld brauchen. Es muss auch den Anforderungen derer genügen, die Gefahr laufen, stets die Zahler zu sein. So ist die jetzt aufgestellte Haftungskette erträglich, weil sie nur als letzte Möglichkeit den Griff in die gemeinsame ESM-Notkasse vorsieht.

Dillinger Hütte setzt Super-Kran ein



Weithin sichtbar ist dieser Kran auf dem Gelände der Dillinger Hütte. Er ist beim Bau der neuen Stranggießanlage im Einsatz. Der 110 Meter hohe Riese hat eine Tragfähigkeit von 1600 Tonnen bei 16 Meter Ausladung. Er gilt als einer der leistungsfähigsten Kräne Europas. In die Stranggießanlage, in der Stahl weiterverarbeitet wird, investiert die Dillinger Hütte rund 300 Millionen Euro.

FOTO: DILLINGER HÜTTE

Club der Millionäre so groß wie nie zuvor

Frankfurt. Beflügelt vom Börsenboom ist die Zahl der Reichen in Europa im vergangenen Jahr um 7,5 Prozent auf 3,4 Millionen gestiegen, wie aus dem gestern vorgelegten Wohlstandsbericht des Beratungsunternehmens Capgemini und der Royal Bank of Canada hervorgeht. Weltweit verfügten zwölf Millionen Menschen über ein Anlagevermögen von jeweils mehr als einer Million US-Dollar (747 000 Euro) – so viele wie nie zuvor. Deutschland lag mit gut einer Million Wohlhabenden welt-

weit auf Rang drei nach den USA und Japan. Das Vermögen des Geldadels hierzulande stieg um 7,7 Prozent auf 3,7 Billionen Dollar. Die Studie berücksichtigt nur Finanzvermögen. Werte wie etwa selbstgenutzte Immobilien, Luxusautos oder Kunstschatze bleiben außen vor. Das Vermögen der Reichen weltweit kletterte im vergangenen Jahr kräftig um zehn Prozent auf den Rekordwert von 46,2 Billionen Dollar. Zum Vergleich: Die Weltwirtschaft wuchs nur um 2,2 Prozent.

dpa

NACHRICHTEN

Über 5000 Jobs bei der Commerzbank in Gefahr

Frankfurt. Tausende Commerzbankler müssen um ihren Job bangen: Mehr als 5000 Stellen stehen auf der Kippe. Das teilverstaatlichte Institut und der Betriebsrat hätten sich nach monatelangen Verhandlungen nun auf den Umfang der Einschnitte geeinigt, hieß es gestern in Unternehmenskreisen, die damit einen Bericht des „Handelsblatts“ bestätigten. Die Bank wollte die Informationen nicht kommentieren. Im Januar hatte das Institut den Abbau von bis zu 6000 Vollzeitstellen angekündigt. Ende März hatte die zweitgrößte deutsche Bank noch rund 54 000 Beschäftigte. Noch fehlt den Kreisen zufolge die endgültige Unterschrift des Betriebsrats. Im Saarland hat die Commerzbank nach Angaben der Gewerkschaft Verdi etwa 80 bis 90 Mitarbeiter.

dpa/mzt

Gericht: Vergewaltigung ist kein Arbeitsunfall

Kassel. Eine Vergewaltigung auf dem Weg zur Arbeit ist kein Arbeitsunfall, wenn der Täter vor allem aus persönlichen Gründen handelte. Die Revision einer Schulangestellten wies das Bundessozialgericht in Kassel deshalb zurück. Ihr Ex-Freund hatte sie auf ihrem Arbeitsweg vor ihrem Haus überfallen und vergewaltigt (Az: B 2 U 10/12 R).

dpa

Produktion dieser Seite:

Volker Meyer zu Tittingdorf
Lothar Warscheid

Wirtschaft

Telefon: (06 81) 5 02 22 34
Fax: (06 81) 5 02 22 39
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

Team Wirtschaft:

Monika Kühborth (ika, Leiterin),
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),
Thomas Sponticcia (ts),
Lothar Warscheid (low),
Jochim Wollschläger (jwo)

ANZEIGE



.....STEUERBERATER IN IHRER NÄHE.....

Die Finanzexperten schützen vor unnötigen Abgaben

Steuerberater fragen und bares Geld sparen

Viele Menschen haben jedes Jahr das gleiche Problem: Die Steuererklärung müsste dringend gemacht werden. Aber das kostet viel Zeit und wirft auch sehr viele Fragen auf. Zum Glück gibt es kluge Steuerberater, die Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Kann ich als Selbstständiger die Rechnung für Geschäftssesen von der Steuer absetzen und wenn ja, bis zu welcher Höhe? Genügt mir als Angestellter eine vereinfachte Steu-

erklärung, die ich selbst ausfüllen kann? Inwiefern spielt meine veränderte Lebenssituation eine Rolle, zum Beispiel eine Heirat oder die Geburt eines Kindes?

Komplex und kompliziert wie das Leben selbst

Die Fragen, die bei einer Steuererklärung eine Rolle spielen können, sind so vielfältig wie das Leben selbst. Und immer lohnt sich die Auseinandersetzung mit solchen Fragen – denn es geht nicht um Kleinig-

keiten, sondern um Ihr hart erarbeitetes Geld.

Für Steuer-Laien kaum zu durchblicken

Denn bei der Steuererklärung geht es darum, unnötige Abgaben zu vermeiden, und da fällt es vielen Menschen schwer, den Überblick zu behalten. Kein Wunder: Das Steuerrecht ist für Laien kaum zu durchblicken, die ständigen Diskussionen um Abgabengerechtigkeit in der Politik sorgen für zusätzliche Verwirrung.

Ständige Änderungen durch Politikwechsel

Denn gerade das Thema Steuern bietet in Deutschland Anlass für unerschöpfliche Diskussionen. Daran dürfte sich auch nach der Bundestagswahl im Herbst nichts ändern – im Gegenteil: Versprechungen im Hinblick auf Steuerensen sind schon vorher bei allen Parteien an der Tagesordnung. Bürger und Unternehmen werden sich in jedem Fall wieder an neue Regelungen gewöhnen müssen.



Steuerberater machen mehr aus Ihrem Geld, ganz gleich, ob Sie selbstständig arbeiten oder als Angestellte.

Foto: Fotolia/Kurhan

Die Änderungen im Steuerrecht sind oft so rasch und vielfältig, dass sogar Experten sich ständig auf neue Situationen einstellen müssen.

Im Paragrafendschungel den Überblick behalten

Doch Steuerberater sind darauf spezialisiert und behalten den Überblick im Paragrafendschungel. Denn jede Vorschrift kann von Bedeutung sein, wenn es darum geht, Ihnen als Privatperson oder Ihrem Unternehmen finanzielle

Vorteile zu verschaffen. Dabei bieten gerade größere Steuerberaterbüros oft einen kompletten Rundum-Service an.

Rundum-Service für Ihre Finanzen

Die Experten-Teams kümmern sich nicht nur um Ihre Steuererklärung, sondern auch um Buchhaltung, Rechnungswesen oder Controlling. Vertrauen Sie also auf den Rat Ihres Steuerexperten. Sie sparen Geld, Zeit und schonen Ihre Nerven.

PR/djd



Dicke Ordner, Formulare und Rechnerei: Bei einer Steuererklärung behalten Finanzexperten den Überblick.

Foto: Fotolia/JISIGN

OLAF BRAUN
VEREIDIGTER BUCHPRÜFER
STEUERBERATER

SVEN BRAUN
DIPLOM-BETRIEBSWIRT (FH)
MASTER OF ARTS (M.A.)
WIRTSCHAFTSPRÜFER
STEUERBERATER

Der Handwerker unter den Steuerberatern – hier finden Sie unsere Werkstatt:

www.steuerberater-braun.de

STLU
Steuerberatungsges. mbH
Dipl.-Kfm. Helmut Philippi
Steuerberater und FB IntStR (D)
Expert Comptable (Luxemburg)

Michael Brittnier
Steuerberater

ST Steuerberatungsges. mbH Sulzbachtalstraße 131 D-66125 Saarbrücken Tel.: 00 49-68 97-90 09-0 Fax: 00 49-68 97-90 09-99	STLU Steuerberatungsges. mbH Friedrich-Ebert-Str. 40 D-66763 Dillingen 068 31-96 67 99-0 068 31-96 67 99-9	STLU Consult S.à r.l. 111, Route du Vin L-5447 Schwebbsange 003 52-26 66 47 08 003 52-26 66 47 09
--	--	---

Als Selbstständiger haben Sie es manchmal ziemlich schwer. Und manchmal überraschend einfach.

Wir unterstützen Sie einfach bei Ihren kaufmännischen Aufgaben und bilden gemeinsam eine perfekte Basis für Ihren unternehmerischen Erfolg.
Tel.: 06824 30 299 0
info@steuerberaterhoffmann.de
www.Steuerberaterhoffmann.de